

Meisterbrief seit 40 Jahren in der Tasche

Beeskow (sab) Heute vor 40 Jahren, genau am 9. Juli 1953, legte in Potsdam ein junger Beeskower seine Meisterprüfung als Uhrmacher ab. Noch heute hängt die Urkunde in der Werkstatt von Rudolf Wolf, der ein Uhren- und Schmuckwarengeschäft in der Berliner Straße betreibt.

Gelernt hat der junge Rudolf Wolf, der im Mai 1926 geboren wurde, sein Handwerk bei der Firma Berg in Beeskow. Doch bevor er die Lehre beenden konnte, mußte er 18jährig in den Krieg ziehen. 1946, nachdem Wolf aus dem Krieg zurückkam, setzte er die Lehre fort und konnte sie ein Jahr später abschließen. Am 20. Juli 1955 dann, in den vergangenen acht Jahren hatte der Uhrmacher noch bei Berg gearbeitet, eröffnete er sein eigenes Geschäft. Es war der Laden, den sein Vater schon von 1920 bis 1937 betrieben hatte. Wolfs Vater kehrte jedoch nie aus dem Krieg zurück, und so wurde der Laden an andere Händler vermietet.

Erstes Problem: Woher Werkzeuge nehmen?

„Am Anfang war es nicht einfach, an Werkzeuge heranzukommen, die Sachen vom Vater waren alle verschwunden“, berichtet Rudolf Wolf von den Schwierigkeiten des Neubeginns als Privatunternehmer. Die Handwerks- und Gewerbeerlaubnis war Mitte der fünfziger Jahre nicht einfach zu bekommen. Wolf schaffte es. Und er kümmerte sich in seinem Geschäft nicht nur um kaputte Uhren, sondern handelte auch mit Schmuck. Daß er von Anfang an Uhren



Rudolf Wolf, seit 40 Jahren Meister seines Faches

und Schmuck verkauft hatte und schon die Probleme des Handels kannte, kam Rudolf Wolf vor allem nach der Wende zugute. Denn wie viele andere Uhrmacher stellte er fest, daß sich dieses Handwerk allein nicht mehr rentierte. Zu DDR-Zeiten wurden viel mehr Uhren zur Reparatur gebracht als heute. Außerdem kostet es heute mehr, eine Uhr in Ordnung zu bringen. „Mit der Wende und den dazugehörigen Veränderungen vor allem der Währungsunion mußten wir in unserem Geschäft eigentlich von Null anfangen“, erzählt der heute 67jährige Vater von zwei Töchtern. Das Handwerk war zwar immer privat geblieben, aber Wolf handelte seine Schmuckwaren in Zusammenarbeit mit der HO. Auch das war mit der Wende vorbei.

Treue Kunden aus dem ganzen Kreisgebiet

Allerdings muß der Uhrmacher zugeben, daß er vom Staat nie besonders behindert wurde. „Einfach war es gewiß nicht immer. Aber wir haben uns in den vergangenen Jahren dank vieler treuer Kunden vom Land und aus Beeskow ganz gut durchgeschlagen.“ Ellen Wolf, die dritte Ehefrau des Uhrmachers, betont: „Wir sind ein Laden für jedermann und keine ausgesprochenen Juweliere.“ Deshalb kann man sich getrost in das Geschäft trauen, ohne gleich von Gold und Silber erschlagen zu werden. Eigentlich sind Rudolf Wolf und seine Ehefrau zufrieden. „Nur daß wir nie Urlaub machen können, ist nicht gerade angenehm.“ Angst haben die beiden nicht nur vor Umsatzeinbußen. Vor allem die Befürchtung, ein Einbrecher könnte die wertvollen Waren stehlen, würde den Wolfs jeglichen Urlaub vermiesen.